

# Gender Mainstreaming in Charlottenburg-Wilmersdorf

**Teil 18:  
Neunter Bericht zur Umsetzung von Gender Mainstreaming 2012**

Christine Rabe  
[gleichstellungsbeauftragte@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:gleichstellungsbeauftragte@charlottenburg-wilmersdorf.de)  
[www.gleichstellungsbeauftragte.charlottenburg-wilmersdorf.de](http://www.gleichstellungsbeauftragte.charlottenburg-wilmersdorf.de)

Otto-Suhr-Allee 100 in 10585 Berlin

T: 030 902912690

F: 030 902912055

# Neunter Bericht zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Bezirksverwaltung Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

## – 9. Gleichstellungsbericht –

Der folgende Bericht beschreibt den Stand der Umsetzung von Gender Mainstreaming (GM) aller Abteilungen der Bezirksverwaltung im Jahr 2012, dem 9. Jahr nach der Einführung von GM.

Dieser Bericht spiegelt die erneute qualifizierte Diskussion der Umsetzung von GM wider, die von folgenden Prozessen begleitet wurde:

1. Der Evaluationsbericht für Charlottenburg-Wilmersdorf für den Zeitraum von 2003 bis 2011 durch ein externes Büro fand seine Auswertung in der Fachkonferenz des Bezirksamtes am 18. September 2012. Im Ergebnis dieser Konferenz ist die Erarbeitung der Bezirksamtsvorlage Nr. 106 zu den „Gleichstellungspolitischen Schwerpunkten 2013-2016“ und die Vereinfachung des Berichtswesens durch formelle Prozesse, die auch eine Vergleichbarkeit innerhalb der Verwaltung ermöglichen, beschlossen worden. Dieser Entwicklung entsprechend und auch den Empfehlungen des Ausschusses für Gender Mainstreaming folgend wurden die Abteilungen gebeten, ihren Bericht für das Jahr 2012 in Tabellenform vorzunehmen. Folgende Tabelle fand ihre Anwendung:

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung .....	Maßnahme Nr.	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll-Ist-Vergleich (Kommentar)	-	Ergebniskommentar der Datenreihen	-		

2. Die Senatsverwaltung für Finanzen hatte gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen einen Wettbewerb zwischen den Bezirken mit dem Ziel ausgeschrieben, geeignete Methoden für die Vereinheitlichung des Prozesses der Umsetzung von Gender Budgeting (GB) zu finden. Bewährte Methoden, die in unserem Bezirk von Anfang an angewendet wurden<sup>1</sup>, waren gute Voraussetzungen für die Teilnahme des Bezirkes am Wettbewerb. Die Erkenntnisse unseres mit einem Sonderpreis ausgezeichneten Beitrages<sup>2</sup> fanden bei der Diskussion zu den „Gleichstellungspolitischen Schwerpunkten 2013-2016“ im Herbst 2012 in der einheitlichen Betrachtung

<sup>1</sup> FGA® und Grundraster GB Analyse

<sup>2</sup> GM in Charlottenburg-Wilmersdorf, Teil 16: Vereinheitlichung des Verfahrens der Implementierung von GB im Prozess GM in Berlin

tungsweise von Zielstellung, Daten- bzw. Produktanalyse und Berichtswesen ihre Anwendung.

3. In Vorbereitung der Erarbeitung des Bezirksamtsbeschlusses Nr. 106 zu den „Gleichstellungspolitischen Schwerpunkten 2013-2016“ wurden im Herbst in jeder Abteilung Gender-Mainstreaming-Koordinator/innen benannt, die sich in regelmäßigen Diskussionsrunden auch über die Verfahrensweise zukünftiger Berichterstattung in Berücksichtigung des kontinuierlichen Prozesses von Planung, Schwerpunktsetzung, Umsetzung und Erfüllung geplanter Ziele verständigten. Vorteilhaft ist bei dieser Vorgehensweise, dass festgelegte Teilziele in den Abteilungen der Focus auf notwendige und wichtige, auch umsetzbare Ziele für einen längeren Zeitraum (Legislatur) gelenkt wird, was Kontinuität und die Feststellung von Zielerreichungsergebnissen ermöglicht.

Mit der Verständigung auf anzustrebende Teilziele in den Abteilungen, die Beschlusscharakter durch das Bezirksamt erhielten, ist im neunten Bericht nur partiell eine Kontinuität in der Darstellung im Vergleich zu den Vorjahren vor allem in den Abteilungen Jugend und Soziales und Gesundheit zu verzeichnen. Jedoch ist erstmalig die Möglichkeit gegeben, den gesamten Prozess von Planung, Schwerpunktsetzung, Umsetzung und Ergebnisanalyse (Bericht) einheitlich, strukturell und formalisiert – damit auch übersichtlicher und verständlicher – darzustellen.

Die Diskussion um die gleichstellungspolitischen Schwerpunkte 2013-2016 hat als prioritär die **Personalentwicklung** herausgearbeitet. Dabei wurde vor allem die Notwendigkeit einer familienfreundlicheren Personalpolitik hervorgehoben, um u. a. eine Stärkung des Frauenanteils in Führungspositionen zu erreichen. Mit Hilfe der Förderung der Senatsverwaltung für eine externe Beratung wird im ersten Schritt eine Befragung der Führungskräfte durchgeführt, Daraus werden sich die Schwerpunkte für die Personalentwicklung ergeben.

Hervorgehoben werden muss die Arbeit im **Fachbereich Wirtschaftsförderung**, aus deren Bericht die Kontinuität in der Arbeit deutlich wird, bzw. im Verwaltungshandeln bereits gleichstellungsgerechtes Handeln selbstverständlich ist.

Die **Abteilung Bürgerdienste, Weiterbildung, Kultur, Hochbau und Immobilien** stellt in ihrem Bericht dar, dass sie weiterhin an der Umsetzung des geschlechtergerechten Verwaltungshandeln arbeitet und auch Steuerungsmaßnahmen implementieren wird. Gute Grundlagen für solche Steuerungsmaßnahmen sind in den Fachbereichen Musikschule und VHS vorhanden. Geplant ist, über die Möglichkeit der externen Beratung im Fachbereich Musikschule Entwicklungsanalysen und mögliche Steuerungsmaßnahmen auszuloten, um somit gleichstellungspolitische Ziele besser vorantreiben zu können. Weitere Steuerungsmaßnahmen werden im Fachbereich der VHS im Rahmen des Qualitätsmanagementprozesses vorgenommen. Im Bereich der Mütter-/Elternkurse sollen Maßnahmen geplant und ergriffen werden, um hier den Anteil der Väter (liegt bei derzeit 2 %) zu erhöhen, ohne jedoch das gut genutzte Angebot für die Mütter einzuschränken. Für diesen Bereich könnte eine Entwicklungsanalyse durch ein externes Projekt sinnvoll und auch hilfreich sein. Im Fachbereich Bibliotheken ergaben sich gegenüber den Vorjahren keine Änderungen in der Nutzer/innenanalyse. Das Ziel der Förderung von Frauen in Führungsverantwortung steht darüber hinaus im Fokus der Abteilung. Deren Umsetzung soll bei den anstehenden Stellenbesetzungsverfahren angestrebt werden (nähere Ausführungen dazu siehe Anhang, S. 35).

Kontinuierlich arbeitet die **Abteilung Jugend, Familie, Schule, Sport und Umwelt** in ihrer Berichtserstattung für das Jahr 2012 an der Umsetzung der fachpolitischen Ziele von Gender Mainstreaming. Sehr ausführlich werden die bisherigen Teilziele analysiert und seit Jahren in der Entwicklung analysiert. Auf dieser Datengrundlage ist zu empfehlen, eventuell mit externer Hilfe im Jahr 2014 eine Evaluation vorzunehmen. In den Produkten, bei denen dies möglich ist, wäre nicht nur eine Nutzer/innenanalyse, sondern auch eine Budgetanalyse eine gute Steuerungsgrundlage.

Die **Abteilung Soziales und Gesundheit** berichtet über das mehrere Jahre umfassende Pflegefachcontrolling mit Hilfe der Nutzer/innenanalyse, die hervorragend die Entwicklungsprozesse trotz der zwingenden gesetzlichen Bindung darstellt. Wie bereits im letzten Bericht bemerkt, wäre eine Auswertung der langjährigen Analyse und Erfahrungswerte interessant für die Diskussion im Bezirksamt. Die Abteilung hat wesentlich mehr Bereiche analysiert, als schwerpunktmäßig festgelegt wurden, um die Kontinuität der bisherigen Untersuchungen zu wahren.

Die **Abteilung Stadtentwicklung** hat wiederum keinen Bericht für das Jahr 2012 abgegeben. Jedoch muss darauf hingewiesen werden, dass sowohl bei der Festlegung der gleichstellungspolitischen Schwerpunkte 2013-2016, als auch im Umsetzungsprozess die geschlechtergerechte Gestaltung der öffentlichen Räume eine Hauptrolle spielt und spielen wird.

Der **Ausschuss für Gender Mainstreaming in der BVV** beschäftigte sich im Jahr 2012 ein erneutes Mal mit der Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Bauleitplanung in der Gestaltung des Olivaer Platzes. Es konnte erreicht werden, dass die Gender Aspekte durch die redigierte „Arbeitshilfe Gender Mainstreaming in der Bauleitplanung“ ein gutes Arbeitspapier für die Entscheidung des Preisgerichts waren. Fortgesetzt wurde ebenfalls die Berichterstattung in den Ausschusssitzungen zum Runden Tisch zum Thema „Gender Mainstreaming und Diversity im Sport“. Festgestellt wurde, dass die Datengrundlage zur Beantwortung der Fragen zu den Bedarfen der Mädchen und Frauen im Sport – die geschlechtergerechte Vergabe von Sportanlagen, der Nutzer/innenanalyse durch die Vereine, die Förderung der Vereine, die frauenspezifisch handeln u. a. m. – bisher trotz externen Unterstützung unzureichend ist.

Im August 2012 wurden zwei Drucksachen zur Umsetzung genderpolitischer Probleme in der Musikschule und in der Volkshochschule im Ausschuss diskutiert. Fragen wurden vor allem zu den Kursen der Schulabschlüsse, der Teilnahme an Gesundheitskursen und zur Nutzer/innenanalysen bei Computerkursen gestellt. Abschließende Festlegungen zur weiteren Vorgehensweisen wurden nicht beschlossen.

Im November wurde der Achte Bericht der Umsetzung von Gender Mainstreaming ausgewertet unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung durch die Abteilung Soziales und Gesundheit. Insbesondere wurden geschlechtsspezifische Aspekte der Suchtproblematik diskutiert.

Im Jahr 2012 konzentrierte sich die Arbeit im **Büro der Gleichstellungsbeauftragten** vor allem in der Weiterentwicklung des Umsetzungsprozesses und die Erarbeitung von BA-Vorlagen. Im Ergebnis der Fachkonferenz am 18.9.2012 wurde die AG der Gender-Mainstreaming-Koordinator/innen gegründet, die in Zusammenarbeit

mit dem Büro die Umsetzungsprozesse regeln soll. Das Büro übernahm dazu die Moderation, Leitung und konzeptionelle Unterstützung und beförderte bei Notwendigkeit die externe Beratung.

Charlottenburg-Wilmersdorf beteiligte sich an den durch die Senatsverwaltung initiierten Bezirkswettbewerb zu Gender Budgeting. Der durch das Büro erarbeitete Beitrag erhielt einen Sonderpreis und beinhaltet Vorschläge für eine einheitliche Vorgehensweise in der Betonung der Einheit von Zielstellung, Daten- und Produktanalyse sowie der Berichtserstattung im Gender-Budgeting-Prozess. Vorgestellt wurde unser Konzept u. a. auch vor Kommunalvertretern aus Malmö und in Israel.

Erarbeitet wurde auch eine Checkliste als Leitfaden zur fachspezifischen Gender-Mainstreaming-Relevanz mit dem Angebot der abschließenden Beurteilung durch die Gleichstellungsbeauftragte. Diese Checkliste mündete in den Bezirksamtsbeschluss Nr. 100 im Herbst 2012. Mit dem Gender Mainstreaming Check wurde zwingend ein wichtiges Instrument in den Verwaltungsablauf integriert, um nachhaltig gleichstellungsorientiertes Bewusstsein und geschlechtergerechtes Verwaltungshandeln zur täglichen Praxis werden zu lassen.

## Gleichstellungsbericht für das Jahr 2012 – Abteilung Personal und Finanzen

### Serviceeinheit Personal

<b>Fachliches Teilziel 2012 der Abt. Pers</b>	<b>Maßnahme Nr.</b>  II, 3	<b>Maßnahme:</b>  Gezielte Personalentwicklung in der Verwaltung mit dem Ziel einer ausgewogenen Beteiligung von Frauen und Männern an Führungspositionen	<b>Produktanalyse (Produkt 78707 „Personalentwicklung“, Teilaspekt)</b>		<b>Datenanalyse (Summe der Titel 52501, 52511, 52532)</b>		<b>Einschätzung der Zielerreichung:</b>  Einstieg – mehr wäre nur bei höherem Mitteleinsatz möglich	<b>Bericht: Auswertung, Weiterentwicklung, zukünftige Planung:</b>  Planung von 2.500 € pro Jahr für den HH 2014/15 trotz reduziertem Ansatz (26.800 €)
			<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>		
			zum Teil erfüllt	---	2.860,00 € von 30.106,03€ = 9,5%	---		

## Fachbereich Wirtschaftsförderung

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung Personal und Finanzen  FB Wirt- schafts- förderung	Maß- nahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Report
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll – Ist – Vergleich (Kommen- tar)	–	Ergebnis- koment- ar der Daten- reihen	–		Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
	1.	Leitfaden: Ba- siswissen für Existenz- gründerinnen	-	x	-	x	3. Auflage im Jahr 2012 erschienen	Nachfrage des Leitfa- dens ist nach wie vor groß
	2.	LSK Projekt „Neue Wege von Mädchen in handwerk- liche und tech- nische Berufe	-	x	-	x	Einschätzung erfolgt mit der Evaluation des Projektes	

	3.	<p>PEP Projekt: „Querschnitts- themen und Netzwerke im BBWA Charlot- tenburg- Wilmersdorf</p> <p>Ziele: -Erhöhung des Anteils von bezirklichen Frauenprojek- ten - Erhöhung der Gender- kompetenz -Berichter- stattung der Projekte unter Genderas- pekten</p>	-	x	-	x	Einschätzung erfolgt mit Berichterstattung der im Juli 2012 be- gonnenen Projekte	
--	----	--	---	---	---	---	--	--



**Gleichstellungsbericht für das Jahr 2012 – Abteilung Bürgerdienste, Kultur, Hochbau und Immobilien**

**Musikschule City West**

Fachliches Ziel 2012 der Abteilung Bü MS City West	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
Geschlechtergerechtigkeit in der Musikschule  <b>Teilziel:</b> Instrumentenspezifische Ungleichheiten sollen bei Neueinstellung beseitigt werden	Projekt im Rahmen des GM-Prozesses geplant (Durchführung 2014 vorgesehen)	Beratung und Durchführung eines Workshops für die Beschäftigten der Musikschule (inkl. Honorarkräfte)	79395 (Musikunterricht, Zielgruppe: Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte) 62,68 % w 37,32 % m		Alle Daten werden geschl. spezifisch erfasst		Beim Abschluss neuer Honorarverträge wurde auf Parität im Kollegium geachtet.	1) Alle Daten werden von der Leitung ausgewertet und Konsequenzen gezogen (z. B. geschlechterspezifische Beauftragung von Lehrkräften)  2) Sämtliche Druckerzeugnisse erfolgen in geschlechtergerechter Sprache
			79396 (Veranstaltungen, Zielgruppe: Lehrkräfte und Lernende der Musikschule) 61,66 % w 38,34 % m					

## Volkshochschule City West

Fachliches Ziel 2012 der Abteilung Bü VHS City West	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
<p>Geschlechtergerechtigkeit in der VHS City West</p> <p><b>Teilziel:</b> Im Retestierungsprozess wurde im Leitbild die Förderung des Gleichstellungsgedankens als Bildungsauftrag festgeschrieben. Alle Qualitätsziele wurden daraufhin bearbeitet</p>	<p>Überlegungen auf externe Beratung im Bereich Mütter-/Elternkurse (Vorbereitung für 2014 geplant)</p>	<p>Erarbeitung muss noch erfolgen</p>	79026 (Lehrveranstaltungen) Zielgruppe: TN der Angebote VHS 76 % weiblich 24 % männlich		<p>Alle Daten werden geschlechtsspezifisch erfasst</p>		<p>Durch den Retestierungsprozess wurden alle Qualitätsbereiche frisch überarbeitet und somit das Ziel erreicht.</p>	<p>1) Alle Daten werden im Pädagogischen Team ausgewertet und Konsequenzen gezogen (z. B. geschlechterspezifische Angebote)</p> <p>2) Alle Druckerzeugnisse erfolgen in geschlechtergerechter Sprache</p> <p>3) Alle Kursleitenden werden zum Thema GM informiert (schriftlich, Konferenzen)</p>
			79728 (Bereitstellung von Lehrgangsplätzen für den nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen) Zielgruppe: Menschen im 2. Bildungsweg 52 % weiblich 48 % männlich					
			79869 (VHS-Sprachkurse für Zugewanderte – ohne Mütter-/Elternkurse) Zielgruppe: Migrantinnen und Migranten 60 % weiblich 40 % männlich					
			79870 (VHS-					

			Sprachkurse – Mütter-/Elternkurse) Zielgruppe: Eltern mit Migrationshintergrund 98 % weiblich 2 % männlich					
--	--	--	--	--	--	--	--	--

## Fachbereich Kultur

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung BÜ, Amt für Wei- terbildung Fachbereich Kul- tur	Maß- name- Nr.	Maßnahme	Produkt- analyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerrei- chung	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
I. Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an allen Entscheidungs- prozessen	1	Ausgewogene Beteiligung beider Geschlechter - Jurymitglieder Projekt- fonds Kulturelle Bildung -Anzahl der an Projekten beteiligten Kinder m/w -Anzahl m/w Zuwendungs- empfängern		–		–	Zu I.+II.  Zielerreichung: Durch eine ausge- wogene Beteiligung bei der Gremien- besetzung, bei der Auswahl der aus- stellenden Künst- ler/innen und Errei- chung der Kund- schaft sind die ge- setzten Ziele erfüllt worden.	Auswertung:  Die im Fachbereich Kultur gesetzten gleichstellungspo- litischen Ziele I.+II. sind er- reicht worden. Die Maßnahmen Nr. 1 bis 5 werden kontinuierlich fortge- führt (geschlechtergerechte Datenerhebung und Evalua- tion).
	2		Ja 79402		Ja	3 w/3m		
	3	Kulturbeiratsmitglieder	Ja 79402		Ja	174w/184m		
	4	Anzahl m/w - Zuwendungsempfängern			Ja	11w/5m		
	5	Ausstellungen in der Kom- munalen Galerie Anteil m/w Besucher/innen Anteil Künstler/innen an der Pro- duzentenmesse	Ja 79404		Ja	4w/3m		
II. Verbesserung der ökonomischen Ei- genständigkeit		Ausleihe in der Artothek Nutzer/innenerhebung	Ja 79404		Ja	3w/3m + 3 Institutionen		
						54,44% w 45,56 % m		
						37 w/10m		
						53,52 % m 46,48 % w		

## Gleichstellungsbericht für das Jahr 2012 – Abteilung Jugend, Familie, Schule, Sport und Umwelt

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht  <b>Auswertung:</b>  <b>Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung</b>
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebniskommentar der Datenreihen	–		
Geschlechtersensible Jugendförderung einschließlich koedukativer Einrichtungen für Jungen und für Mädchen	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Steuerung der Angebote, dass die Interessen von Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen werden</li> <li>▪ Geschlechtsspezifische Angebote der Jugendarbeit</li> </ul>	78387 - Allgemeine Kinder- und Jugendförderung (Verwaltungsprodukt ohne Transferkostenerfassung):  Stammbesucher/innen 2012: weiblich: 596 (41,2 %) männlich: 849 (58,8 %)	Das Geschlechterverhältnis hat sich geringfügig verändert, liegt aber immer noch in einem akzeptablen Toleranzbereich.  Vergleichszahlen 2011: weiblich: 626 (41,0 %) männlich: 901 (59,0%)	Kinder-, insbesondere Jugendfreizeiteinrichtungen werden traditionell überwiegend von männlichen Besuchern genutzt. Der Bezirk begegnet diesem Trend durch eine kommunale Mädcheneinrichtung, deren Angebotspalette weiter ausgebaut werden muss.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterentwicklung der Angebote unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten</li> <li>▪ In den übrigen JFE sollten Angebote, die eher Mädchen ansprechen, intensiver beworben und ausgeweitet werden.</li> </ul>		
Geschlechtersensible Jugendförderung einschließlich koedukativer Einrichtungen für Jungen und für Mädchen		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Steuerung der Angebote, dass die Interessen von Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen werden</li> <li>▪ Geschlechtsspezifische Angebote der Jugendarbeit</li> </ul>	78401 – VT – Allgemeine Kinder- und Jugendförderung durch freie Träger (Spiegelprodukt zum Verwaltungsprodukt: Allgemeine Kinder und Jugendförderung):  Stammbesucher/innen 2012: weiblich: 944 (44,3 %) männlich: 1.185 (55,7 %)	Das Geschlechterverhältnis hat sich erfreulicherweise geringfügig verbessert.  Vergleichszahlen 2011: weiblich: 851 (45,5 %) männlich: 1.021 (54,5 %)	Kinder-, insbesondere Jugendfreizeiteinrichtungen werden traditionell überwiegend von männlichen Besuchern genutzt. Der Bezirk begegnet diesem Trend durch eine Mädcheneinrichtung in freier Trägerschaft, deren Angebotspalette weiter	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterentwicklung der Angebote unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten</li> <li>▪ In den übrigen JFE sollten Angebote, die eher Mädchen ansprechen, intensiver beworben und ausgeweitet werden.</li> </ul>		

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebniskommentar der Datenreihen	–		Auswertung:  Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
							ausgebaut werden muss.	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gleichberechtigte Bereithaltung von Plätzen</li> <li>▪ Geschlechtsspezifische Angebote der Jugendarbeit</li> </ul>	<p>79877 – VT – Erholungs- und Reisemaßnahmen, internationale Begegnungen – auch durch freie Träger (Verwaltungstransferprodukt)</p> <p>Teilnehmer/innen 2012: weiblich: 202 (45,8 %), männlich: 239 (54,2 %)</p>	<p>Rückgang des nahezu ausgewogenen Geschlechterverhältnisses des Vorjahrs.</p> <p>Vergleichszahlen 2011: weiblich: 198 (50,3 %) männlich: 196 (49,3 %)</p>		<p>Zur Auslastung der Maßnahmen müssen gegen Ende der Anmeldefrist auch paritätisch bereitgestellte freie „Mädchenplätze“ an Jungen vergeben werden. Da es sich um die gleichen Angebote wie im Vorjahr handelt, scheint die Anmeldesituation auch zufällig.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Intensivere Bewerbung der Maßnahmen</li> <li>▪ Angebote auch von geschlechtsbewussten Reisen für Mädchen</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gendersensible Gesprächsführung</li> <li>▪ Hinweise auf geschlechterbewusste bzw. geschlechtsspezifische Angebote der Jugendarbeit</li> </ul>	<p>80143 – VT - Jugendsozialarbeit durch freie Träger einschließlich schulbezogene Jugendsozialarbeit (Verwaltungstransfer- bzw. Spiegelprodukt zum Verwaltungsprodukt: Jugendsozialarbeit)</p> <p>Beratungen von Stammesbesucher/innen 2012:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schätzung, da die Beratungsangebote statistisch nicht erhoben werden.</li> <li>▪ Datenlage reicht für eine einigermaßen zuverlässige Hochrechnung und Schätzung nicht aus.</li> </ul> <p>Vergleichszahlen 2011:</p>		<p>Datenlage reicht für eine einigermaßen zuverlässige Hochrechnung und Schätzung nicht aus.</p>	<p>Sozialpädagogische Beratungen gehören nicht zu dem Hauptaufgabengebiet in Jugendfreizeiteinrichtungen, sondern werden den Besucher/innen in Krisen- und Konfliktsituationen angeboten und sind insofern von der Besucherstruktur abhängig. Hier ist eine Bera-</p>	

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebniskommentar der Datenreihen	–		Auswertung:  Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
			weiblich: 45 % männlich: 55 %		weiblich: 46 % männlich: 54 %			tung aller Beratung Suchenden angestrebt.
		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gendersensible Gesprächsführung</li> <li>▪ Hinweise auf geschlechterbewusste bzw. geschlechtsspezifische Angebote der Jugendarbeit</li> </ul>	80145 – V – Jugendsozialarbeit (Verwaltungsprodukt ohne Transferkostenerfassung)  Beratungen von Stammesbesucher/innen 2012: weiblich: 47 % männlich: 53 %		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schätzung, da die Beratungsangebote statistisch nicht erhoben werden.</li> <li>▪ Datenlage reicht für eine einigermaßen zuverlässige Hochrechnung und Schätzung aus</li> </ul> Vergleichszahlen 2011: w: 46 % m: 54 %		Datenlage reicht für eine einigermaßen zuverlässige Hochrechnung und Schätzung nicht aus.	Sozialpädagogische Beratungen gehören nicht zu dem Hauptaufgabenbereich in Jugendfreizeiteinrichtungen, sondern werden den Besucher/innen in Krisen- und Konfliktsituationen angeboten und sind insofern von der Besucherstruktur abhängig. Hier ist eine Beratung aller Beratung Suchenden angestrebt.
			79381 – VT – Allgemeine Familienförderung durch freie Träger (Spiegelprodukt zum Verwaltungsprodukt: Allgemeine Familienförderung)		Das Produkt wird nicht angeboten.			
		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gleichberechtigte Angebote</li> <li>▪ Geschlechtsspezifische Angebote</li> </ul>	79382 – Allgemeine Familienförderung (Verwaltungsprodukt ohne Transferkostenerfassung)		Keine statistische Erhebung, deshalb Schätzung		Das Produkt der Allgemeinen Familienförderung wird zu mehr als 80% vom	

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Report
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebniskommentar der Datenreihen	–		Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
		auch für Väter ▪ Geschlechterbewusste Angebote für Väter und Söhne	Nutzer/innen (Mütter/Väter) 2012: weiblich: 80 % männlich: 20 %		Vergleichszahlen 2011: weiblich: 57 % männlich: 43 %		Haus der Familie angeboten. Es wird vermutet, dass die deutliche Veränderung gegenüber 2011 mit unterschiedlichen Schätzungspersonen zu erklären ist.	
Girls' Day	4	Das Jugendamt beteiligt sich auch organisatorisch an den bundesweit durchgeführten <b>Girls' Days</b> . Der Girls' Day wendet sich an Schülerinnen schwerpunktmäßig der 5. bis 10. Klassen, um ihnen die „MINT-Berufe“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) sowie Berufe mit mehr als 60%-iger männlicher Dominanz (z.B.: Polizei,	Die durch das Jugendamt organisierten Angebotsstunden werden im Produkt 78387 gebucht.		Girls' Day 2012: 48 Mädchen Girls' Day 2013: 75 Mädchen		Der Girls' Day wird bereits seit vielen Jahren auf Bundesebene organisiert. Hier sind lediglich die Zahlen enthalten, die aufgrund der bezirklichen Organisation zustande kamen.	



Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebniskommentar der Datenreihen	–		Auswertung:  Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
		Koch/Köchin) und Frauen in Führungspositionen nahezubringen.						
Boys' Day	5	Das Jugendamt beteiligt sich auch organisatorisch an den bundesweit durchgeführten <b>Boys' Day</b> . Der Boys' Day wendet sich an Schülerschwerpunktmäßig der 5. bis 10. Klassen.	Die durch das Jugendamt organisierten Angebotsstunden werden im Produkt 78387 gebucht.	Boys' Day 2012: 126 Jungen Boys' Day 2013: 38 Jungen		Die bundesweite Organisationsform des Boys' Day hat deutlich zugenommen, so dass das Jugendamt in 2013 lediglich zusätzlich eigene Workshops organisierte, die in den Zahlen berücksichtigt wurden.		
Stärkung von Gender Mainstreaming und Diversity im Bereich Sport	6	Weiterführung und Abschluss des im Jahre 2011 gestarteten „Runden Tisches zum Thema Gender Mainstreaming und Diversity“.	Produkt 776 73 (Bereitstellung von Sportanlagen):  Erfassung der Nutzenden auf den bezirklichen Sportanlagen (ohne Sportanlagen auf Schulstandorten).	Das erzielte Ergebnis entsprach leider nicht der Erwartung, da die hierfür benötigte Datenerfassung aufgrund einer dauerhaften Personalunterdeckung auf den bezirklichen Sportanlagen nicht flächendeckend und vollständig erfolgen konnte und somit		Ein erster Überblick über das Verhältnis der Nutzerinnen- und Nutzeranzahlen bei unterschiedlichsten Sportarten im Bezirk konnte erzielt werden. Eine aussagefähige Grundtendenz		Der Neubau der Eissporthalle Charlottenburg „PO9“, die im März 2012 in Betrieb ging, war der Auslöser für den nächsten Schritt, hier aufgrund der erfassten Zahlen über den Umfang der Nutzenden diese

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebniskommentar der Datenreihen	–		Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
						<p>das auszuwertende Material nur bedingt aussagefähig war.</p>	<p>über die Frequentierung der bezirklichen Sportanlagen durch die Nutzerinnen und Nutzer war aufgrund der zur Verfügung gestandenen Erfassungsbelege nicht zu ermitteln.</p> <p>Die Datenübersicht des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg mit Stand vom 01.01.2012 zeigt, dass berlinweit der Anteil der Nutzerinnen im Vergleich zu 2011 um 0,25 % zwar zurückgegangen ist, der Anteil der Nutzerinnen im Bezirk im Vergleich zum Vorjahr jedoch um 0,13 % angestiegen ist.</p> <p>Mit einem Nutzerin-</p>	<p>auszuwerten und die Daten der Saison 2012/2013 dann im Jahresbericht 2013 zu veröffentlichen.</p>

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung	Maß- nahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Report
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebnis- kommentar der Daten- reihen	–		Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
							nenanteil von 40,45 % in 2012 liegt der Bezirk um 4,12 % über dem berlinwei- ten Schnitt (36,33 %).	
Schulträgerschaft (Produkt 883) aus Maßnahme- planung genom- men	./.	./.	./.		./.		./.	./.

**Gleichstellungsbericht für das Jahr 2012 – Abteilung Soziales und Gesundheit**

**Amt für Soziales FB 1**

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung .....	Maß- nahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Report
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll – Ist – Vergleich (Kommen- tar)	–	Ergebnis- kommen- tar der Daten- reihen	–		Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
	FB 1: ./.	Transferpro- dukte Hilfe zur Pflege	Siehe Anlage 1		Siehe Anlage 1		Für die Leistungen gibt es einen gesetzlichen Auftrag. Die Empfehlun- gen des Medizinischen Dienstes der Kranken- kasse haben Bindungs- wirkung. Es fehlt die Möglichkeit, erstellte Mengen oder Leistungen geschlechterdifferenziert zu variieren, da die An- tragstellung nicht steu- erbar ist.	

	./.	weitere Transferprodukte						Eine Auswertung ist nicht möglich, da das entsprechende IT-Programm eingestellt wurde.
--	-----	--------------------------	--	--	--	--	--	--

## Anlage 1

Produkt	Pflegestufe***	2012 männl.*	2012 weibl.*	Vorjahr männl.	Vorjahr weibl.	Veränderung weibl. zum Vorjahr	Anteil weibl. Personen an über 60Jährigen**	Abweichung weibl. Pflege zum Bevölkerungsanteil über 60Jähriger
78396	Ambulante Hilfe zur Pflege, Pflege- stufe 0	41 %	59%	41 %	59 %	0 %	56%	+ 3 %
80148	Ambulante Hilfe zur Pflege, Intensiv- pflege in der Stufe III	37 %	63 %	38 %	63 %	0 %	56 %	+ 7 %
80149	Ambulante Hilfe zur Pflegebetreuung und Versorgung von an Demenz er- krankten Menschen in WG's, Pflege- stufe 1	24 %	76 %	11 %	89 %	- 13 %	56 %	+ 20 %
80150	Ambulante Hilfe zur Pflegebetreuung und Versorgung von an Demenz er- krankten Menschen in WG's, Pflege- stufe 2	30 %	70 %	24 %	76 %	- 6 %	56 %	+ 14 %
80151	Ambulante Hilfe zur Pflegebetreuung und Versorgung von an Demenz er- krankten Menschen in WG's, Pflege- stufe 3	16 %	84 %	17 %	83 %	+ 1 %	56 %	+ 28 %
80152	Ambulante Hilfe zur Pflege, Pflege- stufe 1	34 %	66 %	35 %	65 %	+ 1 %	56 %	+ 10 %
80153	Ambulante Hilfe zur Pflege, Pflege- stufe 2	32 %	68 %	32 %	68 %	0 %	56 %	+12%
80154	Ambulante Hilfe zur Pflege, Pflege- stufe 3	35 %	65 %	32 %	68 %	0 %	56 %	+ 12%

\* Quelle: Produktmengenermittlungen 2012

\*\* Quelle: Landespflegeplan 2011

\*\*\* Grundsätzlich ist darauf zu verweisen, dass die Antragstellung bei diesen gesetzlichen Leistungen nicht steuerbar ist. Aus den Zahlen ergibt sich daneben aber auch kein Handlungsbedarf. Bei den Produkten 80149 und 80150 hat sich im letzten Jahr zwar eine Reduzierung des prozentualen Anteils an weiblichen Leistungsberechtigten ergeben, der Anteil liegt aber bei diesen wie bei allen Produkten noch weit über dem prozentualen Anteil der weiblichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung. Hier ist somit lediglich eine Annäherung der Prozentwerte im Pflegebereich an die Prozentwerte der Gesamtbevölkerung (über 60 Jahre) erfolgt.

## Gleichstellungsbericht für das Jahr 2012 – Abteilung Soziales und Gesundheit

### Planungs- und Koordinierungsstelle

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung .....	Maß- nahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Report
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll – Ist – Vergleich (Kommen- tar)	–	Ergebnis- koment- ar der Daten- reihen	–		Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
	Trans- ferpro- dukte psychiat- rische Pflicht- versor- gung 79711 79713 80043	s. Anlage 2 (Maßnahmen- plan 2013)	Soll-Ist- Vergleich wurde für 2012 durch- geführt (s. Anlage 1)		Ergebnisse schwanken um den Ziel- wert. Abweichun- gen resultie- ren aus dem nicht zu be- einflussen- den vorhan- denen Hilfe- bedarf		s. Anlage 2 (Maß- nahmenplan 2013)	s. Anlage 2 (Maßnah- menplan 2013)

## Anlage 1

2012

<b>Transferprodukt</b>	<b>Angebot</b>	<b>Bezugsgröße</b>	<b>Männer - IST</b>	<b>Männer - Ziel- wert</b>	<b>Differenz</b>	<b>Frauen - Ist</b>	<b>Frauen - Ziel- wert</b>	<b>Differenz</b>
79711	KBS	Anzahl der Kontakte (November)	51,70%	56,00%	4,30%	48,30%	44,00%	-4,30%
79713	Zuverdienst	Anzahl der Verträge mit Nutzerinnen und Nutzern	57,90%	56,00%	-1,90%	42,10%	44,00%	1,90%
80043	Suchtberatung	Anzahl der Kontakte	52,90%	69,00%	16,10%	47,10%	31,00%	-16,10%



## Anlage 2

Gleichstellungspolitische Ziele	Teilziele			Maßnahmen-Nr.	Maßnahmen	Verantwortlich für die Umsetzung	Zielerreichungsgrad
	langfristig	bis 12/2012	bis 12/2013				
V. Förderung einer öffentlichen Auseinandersetzung über Gewalt gegen Frauen und Kinder in der Familie und im öffentlichen Raum sowie entsprechende Beratungs- und Hilfsangebote		Über bezirkliche und überbezirkliche Angebote informieren/ vorhalten	Über bezirkliche und überbezirkliche Angebote informieren/ vorhalten	1.	KBS: Flyer/Infomaterial besorgen und auslegen, Pinwände aktualisieren geschlechtsspezifische Pinwände gut sichtbar anbringen und laufend aktualisieren Internetseite lfd. aktualisieren	Fr. xxx Hr. xxx  Hr. xxx	Laufend erfüllt
				1.	Sucht: Gewalt gegen beide Geschlechter als Thema im Rahmen der Beratung.	Alle vista Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Fixpunkt Sozialarbeiter/innen	Laufend erfüllt, wird fortgesetzt  2011: nicht erfüllt 2012: erfüllt
				2.	Selbstbehauptungstraining für Frauen Ggf. Weitervermittlung an andere Einrichtungen		
				1.	KBS, Sucht, Zuverdienst Sensibilisierung der Mitarbeitenden für einen angemessenen Umgang der Geschlechter miteinander Auf nonverbale Signale der Mitarbeitenden achten. Pinel hat betriebsintern ein „Betriebliches Notfallmanagement nach Gewalt- und Suizidsituationen“ eingeführt, ein besonderer Schutz für Mitarbeiterinnen musste aufgrund von aktuellen Vorfällen in diesem Jahr besprochen und elementar festgelegt werden!	Alle	Laufend erfüllt, wird fortgesetzt  2012: 100% erfüllt
				2.	Gruppe offener Dialog. Nutzerbeteiligung in der psychiatrischen Versorgung		

## Anlage 2

Gleichstellungspolitische Ziele	Teilziele			Maßnahmen-Nr.	Maßnahmen	Verantwortlich für die Umsetzung	Zielerreichungsgrad
	langfristig	bis 12/2012	bis 12/2013				
VI. Förderung einer geschlechtsdiff. Gesundheitsplanung	a) sachgerechte Zusammensetzung in Gruppen	Fortführung Zielwertbestimmung und Diskussion	Orientierung am Zielwert	1.	Zuverdienst: Gender-Aspekte regelmäßig in Teambesprechungen: Gendergerechte Vergabe und Steuerung in den einzelnen Projekten so weit möglich.	Hr. xxx (Platane)	100% laufend
				2.	Trotz starker Nachfrage männlicher Zuverdiener werden bevorzugt weibliche Bewerberinnen eingestellt, um Gendergerechtigkeit herzustellen.		
	3.			Entwicklung neuer Arbeitsmöglichkeiten (neue Projekte) unter Gender-Aspekten Neue Projekte wurden nicht initiiert, sondern das Bewährte stabilisiert - (keine Innovationen ohne Investitionen!) Die Konsolidierung und Verbesserung des Status Quo stand im Vordergrund, der Träger legt großen Wert auf die individuelle Vermittlung, Förderung und Befähigung von Frauen in die geschützten Arbeitsbereiche, insbesondere „klassische Männerdomänen“ – Gartenbau und Gebäudereinigung sollen – unter dem Genderaspekt stärker durchmischt werden	Nicht erfüllt: Neue Arbeitsmögl. z.Zt. nicht realisierbar		
	4.			Fallbesprechung - Klienten und Klientinnen gleichermaßen, gendergerecht (unabhängig von augenfälligem Verhalten) In Fallbesprechungen wird streng auf eine geschlechtergerechte Verteilung geachtet.		laufend	
	5.			Sucht: Gender-Aspekte in Fallbesprechungen haben sich bewährt und werden fortgesetzt Jährliche Klientenbefragung nach Geschlecht differenziert	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Suchtberatungsstellen	laufend	

## Anlage 2

Gleichstellungspolitische Ziele	Teilziele			Maßnahmen-Nr.	Maßnahmen	Verantwortlich für die Umsetzung	Zielerreichungsgrad
	langfristig	bis 12/2012	bis 12/2013				
	Weitere Annäherung an die Bedarfsgerechtigkeit	Genderkompetenz als Bestandteil der Arbeit, gendersensible Wahrnehmung stärken	Genderkompetenz als Bestandteil der Arbeit, gendersensible Wahrnehmung stärken	1.	KBS: Fragen nach Gender und Bedarfsgerechtigkeit im Team und in der monatlichen Vollversammlung thematisieren; ggf. NutzerInnenbefragung zur Angebotsstruktur	Herr xxx, Herr xxx	Laufend
VI. Förderung einer geschlechtsdiff. Gesundheitsplanung		Überprüfung der Datenbasis in 2011		1. 2.	Alle: Abgleich der TN-Zahlen auf der Grundlage von Zielwerten. Zielwertbestimmung in 5 Jahresschritten nachjustieren Teilnehmer/-innen-Zahlen fortlaufend aufbereiten	Alle	Laufend
	Sucht: Bedarfsgerechtigkeit und Qualitätsverbesserung für KlientInnen und MitarbeiterInnen	Orientierung an Zielwerten	Orientierung an Zielwerten	1. 2. 3.	Sucht: Fixpunkt: Möglichst geschlechtergemischte Besetzung der vor Ort MitarbeiterInnen (Sozialarbeit/Pflege)  Auseinandersetzung mit Gender-Aspekten auf der Basis des Diversity-Ansatzes („Eine Welt der Vielfalt“) im Team 3. Gendersensible Sprache in Wort und Schrift Zielgruppenbefragung auch unter Geschlechteraspekten	Hr. xxx	Laufend,  Laufend  Erfüllt in 2011
				4. 5. 6.	Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, :genderspezifisch) junge Frauen und Binge-Drinking) Na-Klar-Kampagne und weitere Aktionen  Niedrigschwellige Angebote für junge Männer vor Schulen (Alkoholprävention OSZ)	Fr. xxx	Erfüllt in 2009/2010 Erfüllt in: 2011/2012 Erfüllt in 2010/2011

## Anlage 2

Gleichstellungspolitische Ziele	Teilziele			Maßnahmen-Nr.	Maßnahmen	Verantwortlich für die Umsetzung	Zielerreichungsgrad
	langfristig	bis 12/2012	bis 12/2013				
	Höhere Inanspruchnahme von Hilfen durch Männer		Männergesundheits-tag in 2013	1. 2. 3. 4.	Sucht: Auseinandersetzung mit Gender-Aspekten im Team Teamgespräche  Angebote für Männer, Themenschwerpunkte „Älter werden“ und „Wertigkeit/Entwertung durch Arbeitslosigkeit“-laufendes Gruppenangebot  Biografie-Arbeit in Männergruppe und Frauengruppe (genderspezifisch) und genderreflexiv beide Gruppen gemeinsam in Projektarbeit, Biografiegruppe für Frauen.  Frauengruppe aufgrund fehlenden Bedarfs im Oktober 2012 eingestellt. Männergruppe ab 2013 in Planung.	Alle vista und Fixpunkt Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen  Vista  PBAM	100% und laufend, wird fortgesetzt Laufend erfüllt, wird fortgesetzt  Laufend 100%,
VII. Geschlechtsspezifische Förderung der Selbstorganisation	Förderung der Selbsthilfe und eines gleichberechtigten Zugangs und/oder einer gleichberechtigten Teilhabe		Initiierung des Selbsthilfepotenzials	1. 2.	KBS: Angebote vorhalten und entsprechend Männer und Frauen ansprechen, z.B. Kochgruppe, Computerkurse, Nähgruppe, Öffnungszeiten nur für Frauen Sensibilisierung der Nutzer und Nutzerinnen für Gender-Aspekte	Hr. xxx, Hr. xxx  Fr. xxx	100% laufend  laufend
				1.	Sucht: Gründung einer Selbsthilfegruppe für Frauen in 2012	Vista - Frau xxx	100%

## Amt für Soziales FB 4 – Soziale Dienste

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung .....	Maß- nahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Bericht
			Ja	Nein	Ja	Nein		
			Soll – Ist – Vergleich (Kommen- tar)	–	Ergebnis- kommen- tar der Daten- reihen	–		Auswertung:  Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
Die bezirklichen Angebote orientieren sich in ihrer geschlechterspezifischen Ausprägung an der geschlechterspezifischen Struktur der Zielgruppe	60714	Organisation der ehrenamtlichen Arbeit			2012 Frauen: 68,36% Männer: 31,64%  in Zahlen: 309/143		Eine indirekte Beeinflussung z.B. der Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter nach dem Geschlecht könnte indirekt auf Basis der Schwerpunktsetzung bei der Einwerbung der unterschiedlichen Geschlechter nur dann erfolgen, wenn sich ausreichend ehrenamtlich Interessierte um ein Ehrenamt bewerben würden. Das Angebot an Ehrenämtern übersteigt jedoch bei weitem die Nachfrage. Somit	Die Organisation der ehrenamtlichen Arbeit orientiert sich unverändert in ihrer geschlechterspezifischen Ausprägung an der geschlechterspezifischen Struktur der Zielgruppe des Produktes im jeweiligen Bezirk.

							erscheint der aktuelle demografische Zustand eben auch in Zahlen bei den ehrenamtlich Tätigen.	
	80005	Seniorenbezogene Angebote innerhalb Seniorenfreizeitstätten			2012 Frauen: 73% Männer: 27%		Eine Beeinflussung der Nachfrage der bezirklichen Angebote nach dem Geschlecht kann indirekt auf Basis der spezifischen Themenschwerpunkte der Angebote gesteuert werden.	Die Erstellung der bezirklichen Angebote erfolgen unter der Maßgabe und im Bewusstsein, dass den geschlechtsspezifischen Ansprüchen der Senioren und Seniorinnen genüge getan wird und die strukturellen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigt werden.
	80006	Seniorenbezogene Angebote außerhalb Seniorenfreizeitstätten in Chbg-Wdf insbesondere Seniorensportangebote			In Zahlen: 65.329 Frauen 24.142 Männer		Eine Beeinflussung der Nachfrage der bezirklichen Angebote nach dem Geschlecht kann indirekt auf Basis der spezifischen Themenschwerpunkte der Angebote gesteuert werden.	Die Erstellung der bezirklichen Angebote erfolgen unter der Maßgabe und im Bewusstsein, dass den geschlechtsspezifischen Ansprüchen der Senioren und Seniorinnen genüge getan wird und die strukturellen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigt werden.
					2012 Frauen: 48% Männer: 52% In Zahlen: 173 Frauen 189 Männer			

	80002	Senioren-spezifische Beratung und Betreuung			2012 Frauen: 70% Männer: 30% In Zahlen 975 Frauen 418 Männer		Die bezirklichen Angebote orientieren sich in ihrer geschlechterspezifischen Ausprägung an der geschlechterspezifischen Struktur der Zielgruppe des Produktes im jeweiligen Bezirk	Eine Mengensteuerung an Hand des Kriteriums Geschlecht kann nicht erfolgen. Eine indirekte Beeinflussung der Nachfrage der bezirklichen Beratungsangebote nach dem Geschlecht kann indirekt auf Basis der spezifischen Themenschwerpunkte der Beratungsangebote gesteuert werden. Die Erstellung der bezirklichen Angebote erfolgen unter der Maßgabe und im Bewusstsein, dass den geschlechtsspezifischen Ansprüchen der Senioren und Seniorinnen genüge getan wird und die strukturellen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigt werden.
--	-------	---	--	--	---	--	--	---

	76783	Leben im Wohnheim			2012 Frauen: 25% Männer: 75% In Zahlen: 12261 Frauen 36785 Männer		Zielgruppe des Produktes sind in der Regel Männer und Frauen, welche dieses Angebot aus einer spezifischen Notlage heraus nachfragen. Ziel der Verwaltung ist es, den Bürgerinnen und Bürgern den gleichberechtigten und bedarfsgerechten Zugang zu den Wohnheimplätzen zu ermöglichen	Die bezirklichen Angebote orientieren sich in ihrer geschlechterspezifischen Ausprägung an der geschlechterspezifischen Struktur der Zielgruppe
--	-------	----------------------	--	--	--	--	--	---



**Amt für Soziales FB 4 – Sozialdienst für Erwerbsfähige und Soziale Wohnhilfe**

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung .....	Maß- nahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Report
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll – Ist – Vergleich (Kommen- tar)	–	Ergebnis- kommen- tar der Daten- reihen	–		Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
	SD-SWH	Qualifizierung der Beratungs- tätigkeit	ehem. Produkt 78415 s. Genderbe- richt vom Januar 2010		s. Genderbe- richt vom Januar 2010		Die Fortführung der Qualifizierung war aus personellen Gründen in 2012 nicht möglich	s. Genderbericht von 2012  Optimierung der Bera- tungstätigkeit

**Gesundheitsamt FB 1**

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung Soziales und Gesundheit	Maßnahme Nr.:	Maßnahme Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung  (auch Benennung der Hemmnisse)	Report
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebniskommentar der Datenreihen	–		Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
Geschlechterspezifische Unterschiede in der Zahngesundheit		Epidemiologische Auswertung der Untersuchungsergebnisse im Zahnärztlichen Dienst	60428 Zahnmedizinische Vorsorgeuntersuchungen		Keine signifikanten Unterschiede der Geschlechter		Es ist weder ein jungen- noch ein Mädchenspezifischer Ansatz sinnvoll, wie auch nationale und internationale Studien belegen	Es wird kein geschlechterspezifischer Ansatz verfolgt.

**Gesundheitsamt FB 4**

**Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung**

Fachliches Teilziel 2012 der Abteilung Soziales und Gesundheit	Maßnahmen-Nr.:	Maßnahmen-Text:	Produktanalyse		Datenanalyse		Einschätzung der Zielerreichung (auch Benennung der Hemmnisse)	Report
			Ja	Nein	Ja	Nein		Auswertung:
			Soll – Ist – Vergleich (Kommentar)	–	Ergebniskommentar der Datenreihen	–		Abschluss, Weiterentwicklung, zukünftige Planung
Steigerung der Verantwortung von Männern für Schwangerschaftsverhütung durch Kondomnutzung;			<b>Produkt 78724:</b> Beratung, Betreuung und Vermittlung von Hilfen bei Problemen im Zusammenhang mit Beziehung /Partnerschaft, Sexualität und Schwangerschaft		2012 beantragten ca.15.700 Frauen die Kostenübernahme von Verhütungsmitteln, aber nur ca.1.400 Männer. Die Nutzung des Angebotes auf Familienplanung und die Inanspruchnahme der Beratungsangebote durch Männer möchten wir erhöhen.		Wie können wir Männer besser erreichen?! Wie können wir Männer motivieren, die Beratungsangebote zu nutzen	Workshop mit Genderexperten beantragt

## Anhang

### **Ergänzender Bericht aus der Abteilung Bürgerdienste, Weiterbildung, Kultur, Hochbau und Immobilien**

#### **Frauenanteil in Führungspositionen**

Hier haben sich hinsichtlich des Anteils von Frauen und Männern keine Veränderungen zum Vorjahresbericht ergeben. Nach wie vor ist die Abteilung jedoch bemüht, eine Erhöhung des weiblichen Anteils an Führungskräften zu erreichen. Möglich erscheint dies in den angestrebten Nachbesetzungen für den Bereich Leitung des Museums Villa Oppenheim, Fachbereichsleitung Volkshochschule (zugleich stellv. Leitung des Amtes für Weiterbildung und Kultur), Fachbereichsleitung Bibliotheken. Wünschenswert wäre ebenfalls eine Besetzung mit Frauen in den technischen Bereichen der SE Facility Management.

#### **Umsetzung von Gender Mainstreaming im Fachbereich Musikschule**

Für den Bereich Musikschule wurde bereits ein Antrag auf Anmeldung von Vorhaben und Maßnahmen für eine externe GM- und Prozessberatung und zur Umsetzung des GPR 2013 vorbereitet und wird für das Jahr 2014 beantragt. Inhalt des Projektes ist die Beratung und Durchführung eines Workshops für die Beschäftigten der Musikschule (Beschäftigte des Bezirksamtes sowie Honorarkräfte) zum Thema geschlechtergerechte Musikerziehung und Entwicklung von Leitlinien.

Der Fachbereich Musikschule setzte sich zum Zeitpunkt 2012 aus 2 weiblichen Lehrkräften (28,57 %) und 5 männlichen Lehrkräften (71,42 %) zusammen. Die insgesamt 265 Honorarkräfte (freiberufliche Lehrkräfte) setzten sich zum benannten Zeitpunkt aus 141 weiblichen (53,20%) und 124 männlichen (46,80%) Lehrkräften zusammen. Bei der geschlechterdifferenzierten Aufstellung der Schülerzahlen (insgesamt 4803) ist weiterhin ein höherer Anteil an weiblichen Schülerinnen (59,80%) gegenüber den männlichen Schülern (40,20%) festzustellen.

Das vorgenannte Projekt wird zeigen, inwiefern eine genderbezogene Veränderung bei der Musikerziehung möglich sein wird.

#### **Umsetzung von Gender Mainstreaming im Fachbereich Volkshochschule**

Zum Erhebungszeitraum 2012 bestand die VHS aus einer kommissarischen Leiterin und zugleich Programmbereichsleiterin. Die Programmbereichsleitungen setzen sich zu 60 % aus weiblichen Mitarbeiterinnen und 40 % männlichen Mitarbeitern zusammen. Der Verwaltungsbereich der VHS besteht vollständig aus Mitarbeiterinnen. Von den insgesamt 302 Honorarkräften sind 200 (66%) weiblich. Die Nutzer/innenanalyse insgesamt ergab bei einer Nutzungszahl von 19.329 einen Anteil an weiblichen Nutzerinnen von 76 % (14.679) und einen Anteil an männlichen Nutzern von 23 % (4.650). Der Tabelle (Seite 9) sind die jeweils zu den Produkten bezogenen Nutzer/innenanalysen zu entnehmen. Neben der Umsetzung des Teilziels der Förderung des Gleichstellungsgedankens zwischen den Geschlechtern als Bildungsauftrag bemüht sich der Fachbereich VHS vor allem beim Produkt Mütter-/Elternkurse um eine gezielte Ansprache von Vätern ohne jedoch die Angebotsstruktur für die Mütter zu reduzieren. Ggf. könnte hierbei ein extern vergebener Projektauftrag eine gezielte Analyse vornehmen und ggf. Steuerungsmaßnahmen entwickeln.

#### **Umsetzung von Gender Mainstreaming im Fachbereich Bibliotheken**

Hier haben sich unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten im Vergleich zum GM-Bericht 2011 keine signifikanten Änderungen ergeben.